

Ein Ritt durch Itsch=ili.

I.

Denjenigen, welche die Literatur über Kleinasien kennen, oder das Land selbst bereist haben, ist es keine unbekannte Thatsache, daß es wenige Gebiete im Umkreise des Mittelmeeres giebt, welche sich an landschaftlicher Schönheit und Pracht mit dem Süden jener Halbinsel zu messen vermögen. Aber wie gering ist die Zahl derer, welche von Kleinasien mehr als etwa die Umgegend Smyrnas, die Ruinen von Ephesus und die asiatische Seite des Bosporus gesehen, tiefer in das Innere eingedrungen sind! Jahre und Jahrzehnte vergehen, ehe der Fuß eines Europäers einmal wieder die abgetheilten Thäler im Süden Kleinasiens betritt, ehe ein glücklicher Reisender über dieselben berichtet und unsere Kenntniß des herrlichen Landes um ein Geringes fördert. Der „Globus“ hat im vorigen Bande (S. 279 und 328) bereits Einiges aus dem Buche der Mrs. Scott-Stevenson mitgetheilt; wir schließen heute diese kurzen Auszüge mit der Schilderung des Rittes, welcher sie von dem verhältnißmäßig trostlosen Hochlande durch die „paradiesische“ Waldwildniß des südlichen Taurusabfalles an die der Insel Cyprien gegenüber gelegene Küste Kleinasiens brachte.

Von der bekannten Stadt Karaman (südöstlich von Koniah) führte ihr Weg ziemlich genau in südlicher Richtung an einem schmalen, aber tiefen, mit Bäumen und Blumen eingefaßten Bache aufwärts über eine Folge flacher Kalk- und Kreideberge, welche nur hier und da einige verküppelte Wacholder, Dornbüsche, kleine Fichten und Cypressen trugen. Zwei Stunden Reitens brachten sie nach dem Maidan, einer kleinen länglichen Hochebene, deren fruchtbarer Boden alljährlich reiche Getreideernten liefert. Zwei englische Meilen jenseits derselben biegt der Pfad plötzlich rechts um und führt einen steilen Abhang hinunter in das reizende Thal von Kaläh; damit war die Wasserscheide zwischen dem innern trockenen Hochlande und dem wald- und wasserreichen, gebirgigen Küstenlande überschritten. Zahllose kleine Bäche, deren Wasser im Sonnenschein glitzerte, stürzten in schäumenden Kaskaden von den Höhen herab. Ochsen pflügten den Boden auf, Kühe grasen friedlich umher und des Ziegenhirten Pfeife oder das Blöken seiner Herde weckten die Echo's ringsum zu lieblicher Musik, während Vögel, Bienen und Insekten von Blume zu Blume flatterten. Es war ein entzückender Gegensatz zu den grauen Felsen, zwischen welchen die Reisenden kurz vorher auf dem innern Plateau entlang gezogen waren; Kleinasien ist eben ein Land der Gegensätze, zu dessen größten Reizen dieser jähe und stets unerwartete Wechsel der Scenerie gehört. Durch das Thal reitend sahen sie an dem einen Ende desselben eine Schlucht, in welcher das Dorf Kaläh hoch oben auf den abschüssigen Hängen der Kalkfelsen lag. Der freie Raum vor den Häusern desselben war so schmal, daß kein Pferd darauf stehen konnte; irgend ein zwingender Grund für die Wahl eines solchen Platzes aber war nicht ersichtlich. Unter dem überhangenden Berggipfel befinden sich zahlreiche Höhlen, welche theils als Wohnungen für Menschen, theils als Ziegenställe dienen. Prächtig hoben sich die hellen, scharlachenen und blauen Gewänder der Frauen, welche zwischen den Viehherden einhergingen, von den tiefrothen und gelben Felsklippen ab.

Bis hierhin hatten die Reisenden 4½ Stunden Reitens gebraucht. Da die vor ihnen liegende Gegend fast menschenleer war und darum Gefahr von Räubern zu befürchten war, so holten die ihnen beigegebenen Zaptiehs (Polizeisoldaten) fünf von den Dorfbewohnern herbei, welche den Befehl erhielten, etwa 100 Ellen vor den Reisenden herzugehen und die Felsen und Gebüsche zu durchsuchen. Es mag zwar als Härte erscheinen, die Leute zu solchem Zwecke von ihrer Arbeit wegzureißen, doch muß man bedenken, daß das Räuberruwesen nie aufhören wird, so lange die Bauern sich nicht weigern, den Wegelagerern Unterkunft und Hilfe zu gewähren, und nicht anfangen, die Regierung in ihren Maßregeln zu unterstützen, und daß es darum nur recht und billig ist, wenn sie gezwungen werden, Reisende über Strecken zu eskortiren, welche in Folge ihrer eigenen Nachlässigkeit — wenn nicht durch Schlimmeres — unsicher gemacht werden. Doch fand man nichts, als einen einzigen Schäfer; Bergkette nach Bergkette stieg ringsum auf, aber weder Bewohner noch Häuser zeigten sich. Prächtige Rasenplätze gediehen in den Schluchten, und alle paar hundert Schritte weit sprudelten Quellen aus dem Felsen hervor, viele davon mit Steintrögen für die vorbeiziehenden Pferde und Kameele versehen. Von Blumen waren nur Tulpen zu sehen, diese aber bedeckten stellenweise den Boden in solcher Masse, daß es wie ein Meer rother und gelber Flammen aussah. Um Mittag machten sie an der „Butterquelle“ (Zagli-bunar) eine kurze Rast und setzten dann bald ihren Marsch an einem geschwägigen, über moosbewachsene Steine plätschernden Bache abwärts fort, da die Führer erklärten, sie hätten erst den vierten Theil ihrer beabsichtigten Tagereise hinter sich. Wald und Weide, von Schluchten und Thälern durchsetzt, bedeckte jetzt den Boden; namentlich die Weide ist prachtvoll und Hunderte von schwarzen Zirkenzelten waren zwischen den Felsen aufgeschlagen. Diese Leute ziehen offenbar die Bergabhänge der Ebene vor; ihre Kameele, Pferde, Büffel, Schafe und Ziegen waren alle in vortrefflichem Stande.

Unterhalb der Mühle von Kalaköisi überschritt man den Fluß, erreichte ein größeres Lager, wo man sich an Milch und Buttermilch erfrischte, und brauchte dann nahezu eine volle Stunde, um einen steilen Abhang zu erklimmen; oben angelangt, zitterten die Pferde, obwohl ihre Reiter abgestiegen waren, vor Anstrengung an allen Gliedern.

Allerlei Arten von Schlingpflanzen bedeckten den Boden, Beilchen und reizende Moose füllten die Spalten; ab und zu unterbrachen zauberische Lichtungen das dichte Grün der Eichen und Fichten und wie Mauern und Zinnen ragten die grauen Felsen darüber empor, die höheren unter ihnen von Höhlen durchlöchert. Der Pfad war so rauh, daß die Reisenden trotz ihrer Ermüdung abstiegen und die Pferde durch Oeffnungen in den Felsen, so schmal, daß sie kaum hindurchschreiten konnten, oder über gefallene Baumstämme oder über Abhänge so steil wie Bodentreppen am Zügel führen mußten. Gelegentlich öffneten sich rechts und links Durchblicke auf die welligen Umrisse des eben passirten Gebirges oder der gegenüberliegenden Felsklippen, die so phantastisch gestaltet waren, daß man nur bei scharfem Hin-